

Wozu Geschichte?

-
- Schiller, Friedrich: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? (Antrittsvorlesung in Jena, 26. 5. 1789). Jena, 1789.
- zwischen denkenden Köpfen gilt eine innige Gemeinschaft aller Güter des Geistes; was Einer im Reiche der Wahrheit erwirbt, hat er Allen erworben.

<http://www.bpb.de/themen/JSP0OK.html>

- Das **kulturelle Gedächtnis** gliedert sich in zwei Bereiche, die sich wie Vorder- und Hintergrund zueinander verhalten: ein **Speichergedächtnis** und ein **Funktionsgedächtnis**. Das Speichergedächtnis sammelt und bewahrt Quellen, Objekte und Daten, unabhängig davon, ob sie von der Gegenwart gebraucht werden; wir können hier noch einmal von einem passivem Gedächtnis sprechen. Das Funktionsgedächtnis ist

<http://www.bpb.de/themen/JSP00OK.html>

- Der Prozess der **Auslagerung von Wissen in Schrift** ist also keine Einbahnstraße, sondern wird durch Rückkoppelungen an Gedächtnisse und persönliche Wiederaneignungen beantwortet. **Diesen verkörperten Schatz kulturellen Wissens nennen wir Bildung.** Kanonisierte Klassiker werden auswendig gelernt oder sind zumindest **in Zitaten präsent, Museen kanonisieren Bilder und Skulpturen in ihren**

Wozu die alten Germanen?

Was lebt noch heute ?

Georg Büchmann: Geflügelte Worte. Der
Citatenschatz des deutschen Volkes. 1895.

<https://archive.org/details/geflgelteworted08bcg>

oog

Furor teutonicus

- Als gegen Ende des 2. Jh. vor Christo Teutonen und Kimbern in die Provinz *Galia transalpina* eindringen, wurden sie 102 v. Chr. bei Aquae Sextiae (heute Aix-en-Provence) und 101 bei Vercellae (Vercelli, in der heutuigen Provinz Piemont) besiegt.



Frank und frei

- Der Begriff der Franke (= der Freie) bedeutet den Volksstamm.
- Frisch, fromm, fröhlich, frei ist der Wahlspruch der Turner. Er steht in seiner Urfassung Frisch, frei, fröhlich, fromm am letzten Wohnhaus von Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg an der Unstrut.



Foederaten



Die Kämpfe gegen die Germanen waren für Römer mühsam und gefährlich. Einige germanische Stämme traten in römische Dienste als Söldner, *foederati*. Ein römischer Feldherr, bekannt durch seine Feldzüge in Germanien, hieß sogar **Germanicus**. Er war Vater des grausamen Kaisers Caligula sowie Großneffe des ersten römischen Kaisers Augustus. Germanicus versuchte Auseinandersetzungen unter den germanischen Stämmen anzustiften, die zur Ermordung des Arminius und zur Vertreibung des Marbod führten. Er hielt Thusnelda in Gefangenschaft.

- **Marbod und Arminius, Thusnelda**

Thusnelda, [aus der Soldatenspr.; nach Thusnelda, der Gattin des Cheruskerfürsten Arminius, die 15 n. Chr. den Römern ausgeliefert wurde u. dann die Geliebte des Germanicus, später auch seiner Generäle sowie verschiedener Vertreter der gehobenen Gesellschaftsschicht war] (salopp abwertend): *weibliche Person [als zu einem Mann gehörende Partnerin]*.

Tussi

- umgangssprachlich, meist abwertend: eine attraktive, modebewusste, ich-bezogene, oberflächliche Frau:
- "Tussi" is, therefore, a rather inapt insult. "Paris Hilton" would perhaps be more suitable.

- **Marbod und Arminius, Thusnelda**

Marbod - König der Markomannen (bei Kleist Suebenfürst, weil Markomannen zu Sueben zählten), versagte sich dem Bund des Arminius und wurde im Jahre 17 von ihm besiegt. Bei Kleist greift er gemeinsam mit Arminius die Römer an. Vor einem inneren Aufstand floh er zu den Römern, die ihm Ravenna als Wohnsitz anwiesen.

Arminius

Der historische Arminius - besaß das römische Bürgerrecht und den Ritterrang. Wie sein stets römerfreundlicher Bruder Flavus diente er im römischen Heer und galt als Vertrauter des Statthalters Varus. Er konnte seine Stellung gegen Germanicus und gegen Marbod verteidigen. Er erlag einem Mordanschlag eines Verwandten.

Heinrich von Kleist: die Hermannsschlacht, 1808

Um den Preis der Statthalterschaft in „Deutschland“ (Anachronismus) unterwirft sich Hermann scheinbar der römischen Oberherrschaft und öffnet die Grenzen seines Landes den Legionen des Varus, die ihn gegen den Marbod schützen sollen. Dasselbe wurde von Varus auch Marbod angeboten, um ihn gegen Hermann aufzubringen.

Heinrich von Kleist: die Hermannsschlacht, 1808

Hermann durchschaut den Plan, verbindet sich mit Marbod und schickt seine zwei Söhne als Geiseln zu den Markomannen.

Hermann kommt die Disziplin der in Teutoburg zurückgebliebenen römischen Kohorten ungelegen; er braucht Mord, Raub und Gewalt, um den Römerhass anzufachen und die Schwankenden mitzureißen. Die Vergewaltigung eines Mädchens, das vom eigenen Vater getötet wird, gibt ihm die Gelegenheit: er befiehlt den Leib des Mädchens in Stücke zu teilen und diese

Friedrich Gunkel: Die Hermannsschlacht, vom bayerischen König 1857 für das Maximilianeum bestellt, im Zweiten Weltkrieg zerstört. Wegen drohender Erblindung nahm sich Gunkel 1876 in Rom das Leben.



Kleist, Die Hermannsschlacht

Thusneld, Hermanns Frau, bittet um das Leben des Ventidius; Hermann überreicht ihr einen abgefangenen Brief mit ihrer Locke, in dem Livia, der römischen Kaiserin, das Haar Thusneldas versprochen wird, sobald Hermann gefallen sei. Sie läßt dann Ventidius von einer Bärin zerfleischen.

Gert Voss - Best Of – Hermannsschlacht

https://www.youtube.com/watch?v=7Jdq_uYqcvY

Gert Voss and Kirsten Dene, 1982

- Warum die Baskenmütze?
- Warum war Kleists Hermanssschlacht das Drama des nationalsozialistischen Theaters in Deutschland schlechthin?



Aus welcher Zeit stammt das Hermannsdenkmal?

- Südwestlich von Detmold in Nordrhein-Westfalen im südlichen Teutoburger Wald.
- Ernst von Bandel, Figurhöhe von 26,57 Metern, Gesamthöhe von 53.46 Metern



- **Publius Cornelius Tacitus**
- A MOST DANGEROUS BOOK
- Tacitus's "Germania" From the Roman Empire to the Third Reich
- By Christopher B. Krebs
- Ein gefährliches Buch. Die 'Germania' des Tacitus und die Erfindung der Deutschen
- Deutsche Verlags-Anstalt (DVA), München 2012
-
-

Tacitus Germania

Der Römer Tacitus wollte seinen Landsleuten vor Augen halten, wie dekadent sie waren, und schuf deshalb den Mythos der unbeugsamen, kriegstüchtigen, blauäugigen, rassereinen und trotz aller Wildheit sittsamen Germanen. Das Buch wurde im Verlauf seiner Geschichte immer wieder für unterschiedliche Zwecke instrumentalisiert. Wie?

Tacitus

Man benutzte den Germanenmythos im 19. Jahrhundert, um eine nationale Identität zu stiften, während im 20. Jahrhundert Rassetheoretiker bei Tacitus Argumente für die Überlegenheit der "deutschen Rasse" fanden.



Tacitus Germania

- Von Melanchthon und Opitz bis Turnvater Jahn und Gottlieb Fichte reiche der Bogen und immer gehe es um die fehlende politische Einheit der Deutschen.
- Heinrich Himmler, Tagebuch, 1924
- *So sollen wir wieder werden, oder wenigstens Teile von uns.*

Tacitus

Publius Cornelius Tacitus (55-117)

röm. Geschichtsschreiber, *um 55 n.Chr., nach 116; er veröffentlichte im Jahre 98 die Schrift **über Germanien** (»*De origine et situ Germanorum*«) .

Tacitus

So lebt die Frau (der Germanen) in wohlbehüteter Sittsamkeit nicht verdorben durch lüsterne Schauspiele oder verführerische Gelage. Heimlicher Briefwechsel ist Männern ebenso wenig bekannt wie Frauen. Daher kommt auch in einem so zahlreichen Volke nur ganz selten ein Ehebruch vor. Die Bestrafung erfolgt auf der Stelle und steht dem Manne zu.

Tacitus

Vor den Augen der Verwandten schneidet er der Ehebrecherin das Haar ab, reißt ihr das Gewand herunter und prügelt sie durch das ganze Dorf. [...] Nicht Schönheit, nicht Jugend, nicht Reichtum lassen sie wieder einen Mann finden. Bei den Germanen lacht nämlich niemand über die Laster, und verführen und sich verführen lassen nennt man dort nicht „Zeitgeist“. [...] Die Zahl der Geburten zu beschränken oder ein nach dem Erben geborenes Kind zu töten, gilt als Schandtat, und **mehr vermögen dort gute Sitten als anderswo gute Gesetze.**

Tacitus

Die Bevölkerung zerfällt in drei Schichten, aber den bei den Kelten üblichen Schichten der Priester, Kämpfer und Landwirte stehen hier Adelige, Freie und Sklaven gegenüber.

Literatur

Bednaříková, Jarmila. *Frankové a Evropa*. I. Praha : Vyšehrad, 2009. 336 s.

Bednaříková, Jarmila - Měřínský, Zdeněk - Homola, Aleš.

Stěhování národů a východ Evropy. I. Praha : Vyšehrad, 2006. 525 s.

Bednaříková, Jarmila. *Stěhování národů*. 1. vyd. Praha : Vyšehrad, 2003. 416 s. Edice Historica.

